

Kolosser 2

Inhalt: Die ganze Bedeutung dessen, was Gott in Christo vollbracht hat

Auf welche Weise der Teufel vernichtet wurde

Dem Werk Gottes in Christo gegenüber kann nichts anderes getan werden als es zu glauben

Der Sinn des Mahles und der Taufe

Was ist Heilung.

Wie kommt der Herr wieder?

Das Umhertragen des Sterbens Jesu, damit das Leben Jesu offenbar wird.

Das Zeugnis von denen, die aus dem Staube kommend jubeln (Js.26,19), erfüllt sich zur Zeit der letzten Posaune

Die Danksagung vonseiten der Gemeinde für das übermittelte Leben

Wie ist es möglich, daß von zehn Jungfrauen, die alle dem Bräutigam entgegen gehen, fünf klug und fünf töricht sind?

Kolosser 2:1 Ich will aber, daß ihr wisset, welch großen Kampf ich habe für euch und für die in Laodizea und für alle, die mich nicht von Angesicht im Fleische gesehen haben, 2 damit ihre Herzen ermahnt, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, welches ist Christus, 3 in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. 4 Das sage ich aber, damit euch niemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleite. 5 Denn, wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. 6 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm, 7 wurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und darin überfließend in Danksagung. 8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus. 9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr habt alles völlig in ihm, welcher das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. 11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, 12 indem ihr mit ihm begraben seid in der Taufe, in welchem ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. 13 Auch euch, die ihr tot waret durch die Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle Übertretungen vergab, 14 dadurch, daß er die gegen uns bestehende Schuldsschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war, auslöschte und sie aus der Mitte tat, indem er sie ans Kreuz heftete. 15 Als er so die Herrschaften und Gewalten auszog, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben. 16 So soll euch nun niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen eines Festes oder Neumonds oder Sabbats, 17 welche Dinge doch nur ein Schatten derer sind, die kommen sollten, wovon aber Christus das Wesen hat. 18 Niemand soll euch um den Kampfpfeil bringen, indem er sich in Demut und Engelsdienst gefällt und sich in Sachen einläßt, die er nicht gesehen hat, ohne Grund aufgeblasen ist von seinem fleischlichen Sinn, 19 wobei er sich nicht an das Haupt hält, aus welchem der ganze Leib, vermittle der Gelenke und Sehnen unterstützt und zusammengehalten, zu der von Gott bestimmten Größe heranwächst. 20 Wenn ihr mit Christus den Grundsätzen der Welt abgestorben seid, was lasset ihr euch Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt? 21 zum Beispiel: «Rühre das nicht an, koste jenes nicht, befasse dich nicht mit dem!» 22 was alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt. 23 Es sind nur Gebote und Lehren von Menschen, haben freilich einen Schein von Weisheit in selbstgewähltem Gottesdienst und Leibeskauteilung, sind jedoch wertlos und dienen zur Befriedigung des Fleisches.

Der Apostel unterscheidet zwischen dem, was „nach Christo“ ist, und der Philosophie; leeren Betrug nennt er es, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christo. Was Christus darstellt, das unterscheidet sich von dem, was in der Welt dargestellt ist. Von dem, wie die Welt in der Philosophie, nach den Überlieferungen der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt beurteilt wird, unterscheidet sich Christus. Was „nach Christo“ ist, das ist hier der Weltordnung gegenüber gezeigt. In ihm, in Jesus Christus, wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, „und ihr

seid erfüllt in ihm“.

Die Menschen haben an dem, was Jesus darstellt, Anteil. Indem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt, sind auch sie in der gleichen Weise in ihm von dieser Fülle der Gottheit leibhaftig erfüllt.

Das bedeutet, daß sie in ihm beschnitten sind mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist durch das Ablegen des fleischlichen Leibes in der Beschneidung Christi, das heißt, daß die Beschneidung Christi vollzogen wurde, indem Jesus am Kreuz gestorben ist. In seinem Sterben am Kreuz hat er den fleischlichen Leib abgelegt. Er starb am Kreuz, und in Verbindung damit steht Kl.2,12:

„ ... indem ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe, in welchem ihr auch mit auferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.“

Hier ist nun zum Unterschied von allem, was in dieser Welt ist, das gezeigt, was Christus vollbracht hat. In Rm.6,1-6 steht dasselbe Zeugnis wie im Brief an die Kolosser.

„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind? Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen.“

So ist erklärt, was durch Jesus Christus geschehen ist. Das Fleisch und Blut, das die Menschen gemeinsam tragen, hat Jesus durch seine Geburt von seiner Mutter auch bekommen.

In diesem Fleisch und Blut, das alle Menschen gemeinsam tragen und das Jesus auch getragen hat, sind die Menschen mit ihm verwachsen; sie sind mit ihm eine Einheit.

Was verwachsen ist, gehört zusammen, genauso, wie an der Hand fünf Finger sind; nimmt man einen weg, dann gehört er nicht mehr zur Hand.

Verwachsen sein heißt: zusammengehören. Mit Jesus verwachsen zu sein bedeutet: mit ihm eine Einheit sein, zu ihm gehören.

Weil jeder Mensch dasselbe Fleisch und Blut hat wie Jesus, deshalb starb – indem der Leib Jesu am Kreuz gestorben ist -, das Fleisch und Blut, das jeder Mensch trägt, Damit ist der Leib der Sünde abgetan, damit existiert der Leib der Sünde nicht mehr.

Was ist uns nun allgemein das Wichtigste. Was wir glauben, oder das, was Jesus vollbracht hat? Zuerst stellen wir den Glauben an den ersten Platz und machen alles vom Glauben abhängig, bis wir einsehen, daß alles in dem liegt, was Jesus Christus vollbracht hat. Das, was durch ihn geschehen ist, hat Gott in ihm vor Grundlegung der Welt beschlossen. Das ist Gottes Bestimmung, daß er Jesus das Fleisch gab, das die Menschen gemeinsam haben.

Aber dieses Fleisch und Blut ist von der Sünde, von Satan beherrscht. In diesem Fleisch wohnt nichts Gutes, steht in Rm.7,18. Paulus sagt:

„Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ (Rm.7,20)

Diese in ihm wohnende Sünde ist der Teufel, der Geist, der in den Kindern des Unglaubens wirkt, und dieser Geist beherrscht das Fleisch.

Das ist das Gesetz der Sünde in den Gliedern, die von diesem Sündengesetz gefangen sind.

Darum hat Jesus dasselbe Fleisch und Blut, das die Kinder gemeinsam haben, angenommen und hat durch seinen Tod den vernichtet, der des Todes Gewalt hat, den Teufel.

Aber der Teufel gehört nicht zu unserer Ordnung von Fleisch und Blut; darum kann die Vernichtung des Teufels auch nicht in dem Sinn zu verstehen sein, wie wir etwas auf dieser Erde vernichten.

Folglich muß das Vernichten so verstanden werden, wie es praktisch erfolgt ist, nämlich dadurch, daß Jesus gestorben ist, indem er das Fleisch der Menschen, in dem Satan seine Macht des Todes ausübt, in den Tod gab und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde.

Dadurch hat der Vater den gestorbenen Leib Jesu, den der Teufel im Tod in seiner Gewalt hatte, ihm weggenommen.

Indem das geschehen ist, ist der Teufel vernichtet.

Er hat an dem neuen Menschen gar kein Anrecht mehr, er hat keine Macht mehr an ihm. Er ist dem neuen Menschen gegenüber vernichtet, den Gott aus dem Tode herausgeholt und in Herrlichkeit zu seiner Rechten gesetzt hat, in dem nun die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt.

Das ist es, was durch Jesus geschehen ist und was in der Taufe bezeugt wird.

In der Taufe muß Jesu Tod, Grab und Auferweckung von den Toten dargestellt werden. Das ist der Sinn der Taufe, und die einmal ausgeführte Taufe ist das Zeugnis von dem, was Gott durch Jesus Christus vollbracht hat.

Eine Änderung in bezug auf dieses Werk Gottes in Christo, oder eine Änderung in bezug auf den alten Menschen, der mitgekreuzigt wurde, daß man sagen könnte, er sei nicht tot, er lebe, er könne schwimmen, gibt es nicht; das ist menschliche, falsche, irreführende Darstellung.

Es liegt alles nur in Jesu Christo, in dem, daß er starb, begraben wurde und die Herrlichkeit des Vaters ihn von den Toten auferweckt hat.

Auf diese Weise hat er die Herrlichkeit von Gott, dem Vater, bekommen; so ist und bleibt er der Fürst des Lebens, und wir sind in ihm. Weil unser Fleisch sein Fleisch ist, darum sind wir mit ihm verwachsen, und wenn er starb am Kreuz, dann ist unser Fleisch, unser alter Mensch, gestorben. Das bringen wir in der Taufe zum Ausdruck, die das Zeugnis davon ist, daß wir, auf seinen Tod getauft, mit ihm begraben sind. Ist das geschehen in Jesus Christus und hat Gott durch seine Herrlichkeit ihn von den Toten auferweckt, so schließt das uns in der gleichen Weise ein.

Es gibt nur einen ersten Adam, den Gott zuerst gebildet hat, und einen letzten Adam, Jesus Christus. Es gibt nur diese zwei Menschen, und in diesen zwei Menschen liegt der Wille Gottes restlos erfüllt. Was durch den ersten Adam an Sünde, Schuld, Tod, Verderben und Verwesung vorhanden ist, hat Jesus, indem er zum Herrn des Himmels wurde, beseitigt. Das ist für Zeit und Ewigkeit so; da gibt es keine Veränderung, noch eine Spur von Wechsel, weder beim Vater der Lichte, noch bei seinem Sohn, der zu seiner Rechten sitzt. Die ganze Fülle der Gottheit wohnt leibhaftig in ihm. Deshalb sind auch alle Mächte, Gewalten und Herrschaften entwaffnet, zur Schau gestellt und Gott hat einen Triumph aus ihnen gemacht (Kl.2,9-15).

Wenn wir uns ganz genau an das Wort halten, wie es geschrieben steht, dann stimmen wir in diesen Triumph Gottes ein, der in seinem Werk besteht, das durch Jesum Christum geschehen ist; dann haben wir Anteil daran und wissen, daß Jesus das Haus Gottes geworden ist, indem er aus dem Leib der Sünde, der Schuld, den Leib der Unsterblichkeit in der Herrlichkeit Gottes zur Rechten Gottes gebracht hat.

Das ist das Haus Gottes; darin wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten (Hb.3,6).

Wir stellen uns auf den Boden von Jesus Christus, nicht um das Werk auszurichten auf irgendwelche Art, durch irgendwelche Betätigung, auch nicht durch den Glauben, sondern wir können nur das, was Gott in Jesus Christus getan hat, glauben, das heißt, anerkennen, annehmen für uns, sonst können wir nichts.

Alles andere ist Bemühung und Anstrengung, was vollständiger Leerlauf ist, bei dem absolut nichts herauskommt. Jahre gehen vorüber, und wir haben dem Worte Gottes gegenüber von Jahr zu Jahr immer die gleiche, bedeutungslose Stellung, wo nichts und nochmals nichts erreicht wird, wenn man das, was Jesus Christus vollbracht hat, auf irgendwelche Art und Weise anstreben möchte. Man will nicht das Leben des Lebendigen, sondern man will das Leben von einer ganz falschen Quelle, um an einem toten, sündigen Leib in irgendwelchen Erfahrungen die Erfüllung seiner Wünsche zu haben. Es ist nicht so, daß Gott um des Opfers Jesu willen alles, was wir wünschen, gibt. In solcher Einstellung sieht man nicht, daß uns alles geschenkt ist in Jesu Christo, dem Sohne Gottes, gestorben im Leib der Menschen, begraben, auferweckt von den Toten zur Rechten Gottes, in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt.

Das ist uns geschenkt, es ist alles für uns da, es ist alles in Jesu Christo geschehen.

In seinem Sterben am Kreuz ist der Leib der Sünde gestorben; wir haben mit dem Leib der Sünde nichts mehr zu tun, als daß wir, was wir hier im Fleische leben, im Glauben an den Sohn Gottes leben, das heißt, das festzuhalten, was durch Jesus Christus geschehen ist, in der Geduld heranzureifen, geduldig zu sein bis zur Zukunft des Herrn, und weiter haben wir nichts zu tun.

Die Geduld muß ein vollkommenes Werk haben.

Wir müssen nur auf den wiederkommenden Jesus Christus warten, wir müssen nur das Mahl würdig genießen, indem wir wissen, wenn wir von einem Brot essen und aus einem Kelch trinken, daß es die Gemeinschaft ist mit Jesus Christus, seinem Leib, der am Kreuz für uns gestorben ist, und seinem Blut, das durch sein Sterben am Kreuz geflossen ist. In diesen drei Punkten:

sein Gedächtnis darzustellen,
den Tod des Herrn zu verkündigen, bis daß er kommt,
und den Leib des Herrn zu unterscheiden,

liegt das würdige Genießen des Mahles, die Gemeinschaft mit Jesus, dem am Kreuz gestorbenen Leib, des vergossenen Blutes, zum Zeugnis des von Gott durch Jesus ausgerichteten Sieges der neuen kommenden Ordnung des neuen Himmels und der neuen Erde.

Der erste Himmel und die erste Erde vergehen; es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde sein, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Diese Gottesgerechtigkeit ist nicht im ersten Himmel und der ersten Erde, in der bisherigen christlichen Art, was man alles nach menschlichen Werken und menschlichem Tun auf der Erde betrieben hat. Alles, was Gerechtigkeit Gottes nicht ist, verschwindet, es wird im Feuer verbrennen. Elemente werden mit Krachen vergehen, in Glut aufgelöst (2.Pt.3,10-12).

Das Neue ist der neue Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, nämlich die Gerechtigkeit Gottes, die in dem Werk liegt, das Jesus Christus - gestorben, begraben, auferweckt von den Toten - zur Rechten Gottes darstellt.

Das ist Gerechtigkeit Gottes, das ist Rechtfertigung, daß durch Jesu Opfer die Schuld der Menschen weggenommen und ihr Gewissen für Zeit und Ewigkeit von Schuld frei ist. Wenn diese Gerechtigkeit Gottes durch Jesu Opfer zustande gekommen ist, dann ist das die Versöhnung der Sünder mit Gott, daß Gott in Jesus den neuen Menschen so sieht und anerkennt, daß er keinem, der im Glauben an Jesus Christus zu Gott kommt, Sünde und Schuld anrechnet.

Es ist alles in dem Zeugnis der Taufe und in dem gleichen Zeugnis des Mahles dargestellt; nur ist die Taufe ein einmaliges Zeugnis und in dem Mahl des Herrn wird dieses einmal in der Taufe abgelegte Zeugnis wiederholt. Das Mahl wird öfters genossen; die Taufe wird nicht wiederholt; sie wird nur einem Gott, einem Glauben entsprechend, einmal ausgeführt (Ep.4,5-6). Aber es muß die Taufe sein, in der Tod, Grab und Auferstehung von den Toten, um im neuen Leben zu wandeln, dargestellt ist.

Darum hat Jesus gesagt:

„Wer glaubt und getauft ist, wird gerettet; wer nicht glaubt, wird verdammt werden.“
(Mr.16,16)

So kann die Taufe erfolgen und aufgrund der Taufe das Mahl allezeit würdig genossen werden; dann haben wir den Felsengrund des Wortes Gottes unter unseren Füßen. Es kommt darauf an, daß die, die von einem Brot essen, ein Leib sind; sie sind der Leib Jesu Christi. Die das Mahl würdig genießen wollen, müssen dem

Leib Jesu Christi als Glieder angehören; diejenigen, die nicht dem Leibe Jesu Christi als Glieder angehören, nehmen es nicht würdig.

Was ist Heilung?

Als Paulus dreimal gebetet hatte, wurde ihm gesagt, daß die Gnade ausreicht für ihn, die Kraft Gottes wird in der Schwachheit vollendet.

So hat es dann eine Wendung gegeben in seiner Stellung zu seinem Gott.

Dann hat er nicht mehr gebetet, daß der Satansengel ablassen möchte, ihn mit Fäusten zu schlagen, sondern er erkannte, was für ein Segen ihm durch seine Erfahrung zufließen muß. Als er diese Einsicht erlangt hatte, war es ihm recht; er war mit dem Willen Gottes einverstanden. Wir möchten immer unsere Beschwerden gerne los sein, in dem Gedanken: Gott kann heilen. Aber es steht geschrieben:

„... durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ (1.Pt.2,24)

Das heißt nicht, daß er heilt, sondern geheilt hat, daß wir durch seine Wunden heil geworden sind.

Der Sieg in Christo, indem er aus dem Leib der Sünde durch seine Auferweckung von den Toten einen Leib der Herrlichkeit gemacht hat, das ist die Heilung. Die vollkommene Heilung liegt in dem, daß das Sterbliche vom Leben verschlungen ist, daß Jesus den vernichtet hat, der des Todes Gewalt hat, den Teufel.

Wenn wir diese Heilung erfassen, dann trachten wir zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, und alles andere fällt uns zu, was wir brauchen Tag für Tag; dann brauchen wir nicht sagen: Ich möchte jetzt in der Krankheit ganz geheilt werden, sondern: Ich werde jeden Tag das haben, was ich brauche.

Auf irgendeine Weise müssen wir das Sterben Jesu an unserem Leibe herumtragen, aber aus dem Grunde, daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar wird. Für das kann man beten.

Das wichtigste ist, daß man festhält:

Das ist der Sieg der uns durch Jesum Christum geschenkt ist.

Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Glauben wir, was geschrieben steht, dann ist es ganz gleich, ob wir geheilt werden oder nicht.

Wenn wir bedrängt werden, werden wir nicht erdrückt;

wenn wir in Verlegenheit kommen, müssen wir nicht verzweifeln;

wenn wir verfolgt werden, werden wir nicht verlassen;

wenn wir niedergeworfen werden, kommen wir nicht um;

wenn man es erfahren kann, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, Tag für Tag das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, damit das Leben Jesu offenbar wird, dann ist doch alles recht; dann weiß man, man hat einen Heiland.

Frage Wie kommt der Herr wieder?

Ph.3,20-21 steht,

daß der Retter Jesus Christus vom Himmel kommt und den Leib der Niedrigkeit umwandeln wird

und Rm.8,11,

daß der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, das ist der Geist des Vaters - denn Jesus wurde vom Vater durch seine Herrlichkeit von den Toten auferweckt - in den Kindern Gottes wohnt und ihren sterblichen Leib lebendig macht.

Das ist ein Werdegang.

Was als Retter, als Herr, vom Himmel kommt, wirkt der Geist Gottes, der in den Kindern Gottes wohnt.

Das Wirken des Geistes Gottes ist gezeigt

in Ep.1,13, als Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung;

in Vers 17, als Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung;

in Ep.3,16-17, indem der inwendige Mensch gestärkt wird durch den Geist der Herrlichkeit und Gottes und Christus durch den Glauben in den Herzen wohnt

und im 19.Vers steht, daß sie erfüllt werden, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind.

Das sind diese vier Erfahrungsgebiete.

Zuerst wirkt der Geist Gottes die Versiegelung,

dann die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung als Erleuchtung, dann die Stärkung des inwendigen Menschen, indem Christus durch den Glauben in den Herzen wohnt,

und zuletzt bewirkt er, daß das Kind Gottes ganz von Gott erfüllt ist. Das letzte ist dann, daß der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, nach Rm.8,11 in den Kindern Gottes wohnt; wodurch der sterbliche Leib lebendig wird.

Vor diesem Geist des Vaters haben die Kinder Gottes nach Rm.8,9-10 den Geist Christi. Wenn sie den Geist Christi haben, ist der Leib noch tot um der Sünde willen; der Geist ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Erst durch den Geist des Vaters wird der sterbliche Leib lebendig. Vor dem Geist Christi haben sie den Geist der Weisheit und Offenbarung, und vordem erfahren sie die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung.

Das sind die vier Erfahrungsgebiete, wie der Geist Gottes wirkt; es ist die Ausrüstung durch den Geist Gottes. Das Ende, den Abschluß davon wirkt der Geist Gottes in den Kindern Gottes, der Christum von den Toten auferweckt hat, daß der letzte Feind, der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt wird.

Das wirkt der Geist Gottes und darin liegt das Kommen des Herrn vom Himmel. Sein Kommen vom Himmel ist sein Offenbar-Werden aus dem Himmel, den er in seinem unsterblichen Leib zur Rechten Gottes, als Hoherpriester uns vertretend, darstellt.

In diesem Himmel ist er und von diesem Himmel kommt er und macht den Leib der Kinder Gottes lebendig, indem sie das Erbe bekommen, das Jesus für sie durch seine Auferstehung von den Toten, im Himmel zur Rechten Gottes sitzend, für sie aufbehält.

Auf diese Weise kommt Christus.

Man erwartet sein Kommen in einer Person; aber die Person, wenn Christus kommt, sind die Kinder Gottes.

Auf diese Weise ist das im Wort gesagt, was man einfach unbeachtet läßt, wenn man in den althergebrachten Meinungen gefangen ist. Man denkt, daß er so, wie er aufgefahren ist in den Himmel, wiederkommen werde. Dieses Wort in Ap.1,11 bedeutet aber, daß er so, wie er im unsterblichen Leib ist, wiederkommen muß, indem diese Unsterblichkeit seines Leibes an den Kindern Gottes offenbar wird, und das ist dann ihr Erbe. Dieses Erbe bekommen diejenigen, die auf ihn warten. Und solche, die warten, bis sie ein Zeichen sehen am Himmel, ein Kreuz, eine Person, die warten lange Zeit und versäumen den Anschluß in der Zubereitung.

Die bereit sein wollen, müssen sich zubereiten. Die bereit sind, gehen mit ihm ein zur Hochzeit. Die sich nicht zubereitet haben, sind auch nicht bereit bei seinem Offenbar-Werden.

Das Bereit-Sein bedingt die Zeit der Zubereitung, und das ist die Zeit, wenn das Licht über die Wahrheitsordnung vermittelt wird, daß man unterscheiden kann zwischen den väterlichen Überlieferungen, was althergebracht nach fleischlicher Auffassung nur Vorstellung ist, und dem, was sich in Wirklichkeit als Geist und Leben auswirkt.

Geist und Leben muß genau so von den Kindern Gottes erfahren werden, wie es Jesus erfahren mußte. Jesus mußte sterben am Kreuz, begraben werden und durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt werden von den Toten. Kinder Gottes müssen genau in der gleichen Weise das Sterben Jesu am Leibe herumtragen. Sie müssen genau so in das Sterben, wie Jesus sterben mußte, eingehen - denn Fleisch und Blut kann das Reich Gottes nicht ererben - und so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, muß, wenn sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumgetragen haben, das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werden. Das muß so lange erfahren werden, bis er, das Leben, offenbar wird und sie mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit, in seiner Lebensfülle.

Die Lebensfülle ist dann die Umwandlung der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit, der Verweslichkeit in die Unverweslichkeit des Leibes.

Das geschieht nach 1.Korinther 15 „in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune“.

In 1.Th.4,15-17 steht:

„Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die

Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

In Js.26,19 heißt es:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“

2.Kr.4,7-15 sagt der Apostel:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische. So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: ‘Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet’, so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.“

Hier ist zweierlei gesagt:

daß sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen und das Leben Jesu am Leibe erfahren;

und daß der Tod wirksam ist in den einen und das Leben in den andern.

Zuerst wird Tod und Leben am selben Leibe, in derselben Person erfahren; dann wird auf der einen Seite der Tod erfahren, damit die Gemeinde das Leben bekommt. Und aus dem, daß dieser Dienst für die Gemeinde ausgerichtet wird, ergibt es sich dann, daß sie wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesus auferwecken und samt ihnen darstellen wird. Das sind die Toten, die aus dem Staube kommend, jubeln, die in den Staub gelegt wurden. Das entspricht dem, was Paulus in Kl.1,24 sagt:

„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde“.

Durch die Ergänzung der Trübsale Christi wird der Gemeinde gedient; es fehlt etwas an den Trübsalen Christi, und das müssen Kinder Gottes in ihren Leiden ergänzen. Diese Leiden sind eine Ehre für die Gemeinde nach den Worten in Ep.3,13:

„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Das erklärt Petrus im 1.Brief, Kap.4,1:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen ...“

So werden diese der Gemeinde dienenden Werkzeuge zubereitet, daß sie den Dienst für die Gemeinde in dem ausrichten können, daß sie am Fleische gelitten haben und dadurch aufgehört haben mit Sündigen. Ist das erreicht, dann sind solche Leiden, die Trübsale, für die Gemeinde eine Ehre. Solange beim Leiden gesündigt wird, ist man in dieser Leidenszeit für die Gemeinde keine Ehre. Demgegenüber schreibt Paulus in Ph.2,17, daß er als Trankopfer über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens ausgegossen wird; das nennt er in Ph.3,10-11:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Aus-Auferstehung aus den Toten gelangen

möchte.“

Hier sagt er, daß er in allem Jesus gleich werden möchte aufgrund der Kraft seiner Auferstehung, in seinen Leiden, in seinem Sterben, um, wie Jesus die Verwesung nicht gesehen hat, in der gleichen Weise auferweckt zu werden als solche, die die Jubelnden sind aus dem Staube. Sie sind dann die Trankopfer, diejenigen, wenn sie als die Ersten aus dem Tode, dem Staube kommen, der Beweis dafür sind, daß die Posaune Gottes erschallt, der Herr kommt und die leben und übrig bleiben mit ihnen zusammen dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft und beim Herrn sein werden alle Zeit. Das sind diese in den Leiden zubereiteten Trankopfer, indem sie, die diesen Dienst der Gemeinde erbringen, das, was an den Trübsalen Christi fehlt, im Leiden und Lebenseinsatz für die Gemeinde ergänzen. Darin wirkt es sich aus nach 2.Korinther 4, daß alles um der Gemeinde willen geschieht.

„Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.“ (Vers 15)

Diese Danksagung vieler ist die Danksagung vonseiten der Gemeinde, für die die Trankopfer erfahren haben, daß der Tod wirksam ist; die Gemeinde hat sich daraus in dem überlieferten Leben entwickeln und ausgestalten können, um durch Danksagung zur Verherrlichung Gottes offenbar zu werden.

So muß der Wille Gottes geschehen in der Gemeinde der Kinder Gottes, die zubereitet werden, indem beides, das Sterben Jesu und das Leben Jesu, an ihrem Leibe offenbar wird, und dann müssen die Diener in der Gemeinde den Tod in der Treue und freien Lebenshingabe für die Gemeinde auf sich nehmen, damit sie der Gemeinde das Leben vermitteln, damit alles dem dient, daß die Verherrlichung Gottes offenbar wird durch die Gemeinde. Dann wird der Wille Gottes in der Gemeinde erfüllt, denn es ist alles um der Vollendung des Ratschlusses Gottes willen in seiner Gemeinde geschehen.

Deshalb sagt Paulus dann weiter:

„Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ (2.Kr.4,16-18)

Durch den Lebenseinsatz des äußeren Menschen wird der innere Tag für Tag so erneuert und zubereitet, daß sich der Wille und Ratschluß Gottes zuerst erkenntnismäßig und dann in der Erfahrung dieser Kinder Gottes erfüllt.

Dann muß durch diese Trübsal, die in der Gemeinde erfahren werden muß, die ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit als Erbe den Kindern Gottes zuteilwerden. Dann haben die, die nicht auf das Sichtbare gesehen haben, sondern auf das Unsichtbare, die nicht beim Zeitlichen stehen geblieben sind, sondern das Ewige gesucht haben, das Gott gewollte Ziel erreicht. Das sind die Trankopfer; dann sind die aus dem Staube Jubelnden in der Ausauferstehung vorhanden, die zusammen mit denen, die leben und übrig bleiben, vereint dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft, vorbereitend für sein Offenbarwerden in der Leibesverwandlung.

Ihnen schließen sich die Erstlinge aus den Toten an (Märtyrer), die mit dem Herrn regieren tausend Jahre. Und an diese schließen sich diejenigen an, die bis ans Ende der tausend Jahre warten müssen (allgemeine Auferstehung am Ende der ersten 1000 Jahre des Reiches Gottes).

Frage: Wie ist es möglich, daß von den zehn Jungfrauen, die doch alle dem Bräutigam entgegen gehen, fünf klug und fünf töricht sind?

Die zehn Jungfrauen sind alle ausgegangen; fünf waren töricht und fünf klug, weil die einen kein Öl gehabt haben in ihren Gefäßen.

Die Gefäße sind solche Werkzeuge, die mit der zeitgemäßen Erkenntnis über das Kommen des Herrn ausgerüstet werden.

Sie haben dieses Licht, dieses Öl, das ihnen vermittelt wird.

Wer das anerkennt, hat die Gefäße mit Öl; wer das nicht anerkennt, hat es nicht.

Die Törichten anerkennen diese zubereiteten Gefäße mit Öl nicht, weil sie sich in ihrer eigenen Gotteskindschaft zufrieden geben. Deswegen bekommen sie das Licht nicht, das zeitgemäß mehr ist, als es im allgemeinen nach der väterlichen Überlieferung vorhanden ist, weil es nur auf dem Wege, wie es von Gott gegeben ist, durch solche Gefäße vermittelt wird. Die es nicht nehmen, haben es nicht, und zuletzt ist es nicht mehr erreichbar. Dann sind Kluge und Törichte voneinander geschieden.

Es muß nur offenbar werden, wer die Liebe zur Wahrheit annimmt und wer sie nicht annimmt. Hören und Tun ist zweierlei.

Wenn die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist, dann ist es nicht schwer; es fließt ja hinein; wir müssen nur den Kanal aufmachen, daß es hineinfließen kann.

* * ○ * *

